



Jahresbericht

2014

Soziale Arbeit Schweiz
Travail social Suisse
Lavoro sociale Svizzera
Lavur sociala Svizra

avenirsocial
informiert engagiert vernetzt



Einleitung

AvenirSocial – Soziale Arbeit Schweiz – vertritt die Interessen der Fachleute mit einer Ausbildung in Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation, Kindererziehung und Sozialpädagogische Werkstattleitung auf Ebene Fachhochschule, Höhere Fachschule oder Universität. Der Verband verfügt schweizweit über 13 regionale Sektionen. AvenirSocial ist ein Kompetenzzentrum für sozial-, berufs- und bildungspolitische Fragestellungen und engagiert sich auf nationaler und internationaler Ebene. Der Vorstand Schweiz wird von vier Fachkommissionen unterstützt. Die Geschäftsstelle Schweiz befindet sich in Bern. Am 31. Dezember 2014 hatte der Verband 3707 Mitglieder.

Die politischen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit verschärfen sich 2014 weiter, insbesondere in der deutschen Schweiz. Die Sozialhilfe stand im Kreuzfeuer von zum Teil polemischer Kritik, und auch die neue KESB in der Deutschschweiz wurde scharf angegriffen. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter wurden in den Medien und in der Politik zum Teil pauschal als Profiteure einer boomenden «Sozialindustrie» denunziert.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hinweise auf verschiedenste Vorstösse und Aktionen auf der nationalen Ebene im Berichtsjahr. Speziell erwähnt werden soll an dieser Stelle die Medienkonferenz von Mitte Dezember, an der sich eine von AvenirSocial initiierte und koordinierte Koalition von rund 20 Organisationen gegen die Angriffe auf die Sozialhilfe und die Armutsbetroffenen zur Wehr setzte. Das Schweizer Fernsehen und mehrere Zeitungen berichteten.

Die Geschäftsstelle in Bern bündelte 2014 ihre Kräfte, um sich ganz auf die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben des Berufsverbands zu konzentrieren. Eine Folge davon war die Entscheidung, die beiden Geschäftsführungsmandate (Dachverband der Schuldenberatungsstellen in der Schweiz SBS und Schweizerischer Fachverband Sozialdienst in Spitälern SFSS) per Ende Jahr zu kündigen.

In der zweiten Jahreshälfte erschien der neue, für die Mitgliederwerbung konzipierte Flyer «Wir machen uns stark für die Soziale Arbeit», der die Aktivitäten, Leistungen und Angebote des Berufsverbands vorstellt.

Auf der Geschäftsstelle nahm Mitte Januar Emilie Graff die Arbeit als Co-Geschäftsleiterin (zusammen mit Stéphane Beuchat) auf. Seit März 2014 ist zudem Charlotte Eicher auf der Geschäftsstelle tätig; sie hat die Geschäftsleitung der Sektionen Zürich und Zentralschweiz inne. Im Dezember wurde die Zusammenarbeit mit Alona Hirt, Buchhaltung, beendet. Antje Burri, welche die Mandate von SBS und SFSS betreut hatte, verliess die Geschäftsstelle ebenfalls im Dezember.

Der Vorstand Schweiz traf sich unter dem Präsidium von Markus Jasinski zu sechs Sitzungen. Der Schadensfall nahm nochmals viel Zeit in Anspruch. Auf strategischer Ebene wurden neue Projekte zur inhaltlichen und politischen Ausrichtung besprochen. 2014 gab es eine Veränderung im Vorstand von AvenirSocial: An der Delegiertenversammlung im Juni wurde Michèle Aubry Weill als neues Mitglied gewählt.



Verband

Zusammenarbeit mit den Sektionen

2014 war auch für die Sektionen ein politisch bewegtes Jahr, was sich in verschiedenen Vorstössen niederschlug. Themen: Soziale Sicherung und Sozialhilfe. Beispielsweise lancierte die Sektion Bern eine Petition für ein soziales Existenzminimum, die Sektion Neuenburg wandte sich schriftlich an den Kantonsrat, die Sektion Solothurn gelangte gleich mit zwei Stellungnahmen an den Kantonsrat, und die Sektion Zürich startete zusammen mit dem VPOD eine Petition zum Thema Sozialhilfe. Andere Sektionen organisierten Veranstaltungen und beteiligten sich an kantonalen Vernehmlassungen. Die Sektion Waadt hat sich mit der Umsetzung des neuen Gesamtarbeitsvertrag im Sozialbereich engagiert und die Sektion Genf war sehr aktiv

gegen die Leistungskürzungen in der Sozialhilfe. Mehr zu den vielfältigen Aktivitäten der Sektionen erfahren Sie aus ihren Jahresberichten.

Vorstand und Geschäftsstelle von AvenirSocial Schweiz freuen sich ausserordentlich über diese engagierte Arbeit in den Regionen. Für AvenirSocial ist sie von grösster Bedeutung; nur so können wir schweizweit stark und geeint die Interessen der Sozialen Arbeit und ihrer Klientinnen und Klienten vertreten.

Auch 2014 unterstützte die Geschäftsstelle Schweiz verschiedene Sektionen, damit in den Regionen mehr Raum für die inhaltliche Arbeit zur Verfügung steht.

Mitgliedschaften und Vertretungen

AvenirSocial arbeitet zur Erreichung seiner statutarischen Ziele mit zahlreichen Partnerorganisationen zusammen. Es werden auch längerfristige Kooperationen sowie Mitgliedschaften in Drittorganisationen eingegangen. AvenirSocial ist Mitglied in folgenden Organisationen:



Internationale Organisationen

- AIEJI – International Organisation of Social Educators *
- IFSW – International Federation of Social Workers * (World und Europe)
- CIF – Council International Fellowship
- Euro-CEF – Comité européen d'action spécialisée en faveur de l'enfant et sa famille dans leur milieu de vie
- FICE – Internationaler Fachverband für erzieherische Hilfen

Nationale Organisationen

- Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz
- BVS – Berufsverbände Sozialbereich Schweiz *
- Förderverein Sozialinfo *
- MERS Verein Humanrights.ch
- NAS-CPA – Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik
- SAVOIRSOCIAL – Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales *
- SGB – Schweizerischer Gewerkschaftsbund *
- SGSA – Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit
- SKOS – Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe *
- SVSP – Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik *

2014 hat sich AvenirSocial zudem der Kampagne «Schutzfaktor M» angeschlossen, welche die Menschenrechte verteidigt und fördert.

* Organisationen, in denen AvenirSocial entweder Einsitz im Vorstand oder in einer Kommission hat. In den anderen Organisationen fanden Kontakte und Zusammenarbeiten statt.

Berufs- und Bildungspolitik

Oberstes Ziel der Fachkommission Berufs- und Bildungspolitik ist die Stärkung der Berufsidentität der Verbandsmitglieder. Zentrale Themen sind die Anerkennung der Berufe der Sozialen Arbeit und ihre Wahrnehmung in der Gesellschaft. Nicht zuletzt engagiert sich die Fachkommission in der weiteren Entwicklung der Aus- und Weiterbildung. Wie alle andern Fachkommissionen von AvenirSocial trifft sie sich viermal jährlich.

ACTUALITÉ SOCIALE

POINT FORT/ L'ÉGALITÉ À FACETTES

L'INÉGALITÉ FAVORISE
LA VIOLENCE

UNE «INTENTION»
ENCORE À RÉALISER

LES MÉTIERS TECH-
NIQUES AU FÉMININ



Am 7. März führte AvenirSocial zusammen mit der Fachstelle für Rassismusbekämpfung des EDI eine eintägige Fokusgruppe zum Thema Diskriminierungsschutz in der Praxis der Sozialen Arbeit durch. Nach wie vor werden von der Sozialen Arbeit Fälle von rassistischer Diskriminierung nur selten identifiziert und bearbeitet. Es wurde beschlossen, einen Leitfaden für die Praxis in Form einer übersichtlich gehaltenen Broschüre zu erarbeiten, um im Sozialbereich Tätige für das Thema der rassistischen Diskriminierung zu sensibilisieren.

«Ja zur Stärkung der Höheren Berufsbildung – Nein zu akademischen Titeln»: Unter diesem Titel wandte sich AvenirSocial im Herbst zusammen mit 19 anderen Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Berufsverbänden an die ständerätliche Kommission für Bildung, Forschung und Kultur (WBK-S), die sich am 20. Oktober mit der Motion «Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung» befasste. Gemeinsam empfahl man erfolgreich die Ablehnung der Motion.

Am 7. November fand dann die Vernetzungstagung «Soziale Arbeit im Kindes- und Erwachsenenschutz» statt, organisiert von AvenirSocial in Kooperation mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Die erfolgreiche Tagung wurde von über 180 Teilnehmenden besucht.

2014 wurde zudem die Publikation zum Berufsbild der Professionellen der Sozialen Arbeit in frischem Gewand neu aufgelegt. Sie hält in knapper Form zentrale Merkmale der Profession Soziale Arbeit und ihrer Wirkungsweise im schweizerischen Sozialwesen fest.

Berufsethik

Die Fachkommission Berufsethik gibt Auskunft auf Anfragen aus der Praxis, wie mit ethischen Dilemmata umgegangen werden soll. Sie behandelt angezeigte Verstösse gegen professionsethische Grundsätze und engagiert sich dafür auch öffentlich – so geschehen anlässlich der Kontroverse rund ums Jugendschiff Salomon (Stiftung Jugendschiffe Schweiz), auf dem verhaltensauffällige Jugendliche platziert werden. «Was kann das erzwungene Leben auf dem unter militärisch-nautischem Regime stehenden Schiff an realistischer Vorbereitung auf das Sich-Bewähren in der Schweiz wirklich bringen?», fragte die Kommission in einer Stellungnahme in «SozialAktuell». Die NZZ berichtete darüber. Daneben befasste sich die Fachkommission unter anderem auch mit dem Thema Familienplanung und Sozialhilfe.

Die Fachkommission Berufsethik besteht aus zwei regionalen Unterkommissionen (Romandie und Deutschschweiz). Nachdem diese bisher parallele Wege gegangen waren, fand 2014 eine Annäherung statt, die weitergeführt werden soll.

Sozialpolitik

Die Fachkommission Sozialpolitik erarbeitet Grundlagen zu aktuellen Themen und äussert sich regelmässig zu sozialpolitischen Entwicklungen. Unter anderem verfasst sie Positionspapiere, Vernehmlassungsantworten und Abstimmungsempfehlungen.

So erarbeitete sie ein Grundsatzpapier zum bedingungslosen Grundeinkommen BGE, das Ende Februar vom Vorstand Schweiz verabschiedet wurde. Es soll

dazu beitragen, dass Sektionen und Mitglieder die Diskussion rund ums BGE sachlich und breit abgestützt angehen und fundierte Stellungnahmen abgeben können.

Im März nahm die Fachkommission Stellung zur Änderung des Zivilgesetzbuches (Kinderschutz). Sie wies dabei darauf hin, dass eine Pflicht zu Gefährdungsmeldungen im Bereich des Berufsgeheimnisses kontraproduktiv sein kann, weil eine Meldung hier die Vertrauensbeziehung zum betroffenen Kind oder zu Dritten unnötig zerstören könnte, was dem Wohl des Kindes nicht dienlich ist. AvenirSocial wird sich während der Behandlung des Geschäfts im Parlament in diesem Sinne weiterengagieren.

Ebenfalls im März wurde ein umfangreiches Positionspapier zu den Sanktionen in der Sozialhilfe veröffentlicht. Darin hielt die Kommission unter anderem ausdrücklich fest, dass Sanktionen ihres Erachtens keine sozialarbeiterischen Arbeitsinstrumente sind, sondern vielmehr verwaltungstechnische und verwaltungsrechtliche Instrumente zur Legitimation und Durchsetzung politischer Vorgaben.

Im Frühherbst erschien eine Stellungnahme zur medialen Kampagne, wonach der Sozialbereich eine florierende «Sozialindustrie» sei. AvenirSocial sprach sich vehement gegen Diffamierungen dieser Art aus. Die Verfasser hielten zudem fest: «Wer sparen will, sollte die Ursachen von Armut bekämpfen, anstatt Sozialabbau zu fordern.»

Im Oktober beteiligte sich AvenirSocial an der Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Komatrinker sollen Aufenthalte im Spital und in Ausnüchterungszellen selber bezahlen», und im Spätherbst liess der Verband allen Ständeratsmitgliedern das Positionspapier zur Sozialhilfe zukommen. Dies im Hinblick auf die damals gerade bevorstehende Abstimmung zur Besteuerung der Sozialhilfe in der grossen Kammer.

AvenirSocial unterstützte zudem die Wiedergutmachungsinitiative, die Wiedergutmachung für Verdingkinder und Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen fordert.

Daneben erarbeitete die Fachkommission Sozialpolitik 2014 vier Abstimmungsempfehlungen: Ja zur Mindestlohninitiative und Nein zur Pädophilie-Initiative (beide im Mai); Ja zur Initiative «Abschaffung der Pauschalbesteuerung», Nein zur Ecopop-Initiative (beide im November).



International

In der internationalen Community der Sozialen Arbeit werden als Folge der Globalisierung viele wichtige Fragen erörtert, die grenzübergreifend angegangen werden müssen. Seit 2006 ist AvenirSocial durch die Fachkommission Internationales an diesem weltweiten Netzwerk beteiligt.

AvenirSocial beging den World Social Work Day (17. März) wie schon im Vorjahr bei der UNO in Genf. Titel des Anlasses: Social Work and the United Nations Promoting Social and Economic Equality.

Im Juli reiste dann eine Zweierdelegation von AvenirSocial, bestehend aus Markus Jasinski und Klaus Kühne, nach Australien, wo in Melbourne die Generalversammlung der Internationalen Föderation der Sozialarbeitenden IFSW stattfand; unter anderem wurden dort zwei Anträge von AvenirSocial für die Erarbeitung neuer Positionspapiere von der Generalversammlung angenommen. Gleich anschliessend wurde in Melbourne der Weltkongress der Sozialen Arbeit abgehalten.

Ebenfalls Anfang Juli wurde der Bericht des Bundesrats zur Ratifizierbarkeit der Sozialcharta veröffentlicht. AvenirSocial engagiert sich seit Jahren mit politischem Lobbying für die Ratifizierung. Der Bericht war erfreulich: Dem Beitritt zur Charta stehen keine juristischen Hindernisse mehr im Wege. Allerdings bleibt unter den gegebenen politischen Mehrheitsverhältnissen eine Ratifizierung dennoch schwierig. Dass politische Anliegen auch mit Charme und Witz vertreten werden können, zeigte AvenirSocial im Oktober vor dem Bundeshaus, als Aktivisten in Kellner-Montur unmittelbar vor einer Sitzung der zuständigen ständerätlichen Kommission den dorthin eilenden Parlamentariern die Sozialcharta quasi auf dem Silbertablett servierten.

Geschäftsplan

2014 wurden die im Geschäftsplan 2014 – 2017 formulierten Ziele weiterverfolgt. Der Verband konnte sich auf verschiedenen Ebenen zu aktuellen sozial-, berufs- und bildungspolitischen Fragen positionieren und beteiligte sich mit Stellungnahmen, Publikationen und Positionspapieren an den öffentlichen Diskussionen. Dies hatte eine vermehrte Präsenz in den Medien zur Folge. Die Mitgliederzahl entspricht noch nicht den Erwartungen, bei den Dienstleistungen gegenüber den Mitgliedern konnten aber Verbesserungen erzielt werden. Auf der Geschäftsstelle setzte nach einer Phase mit vielen personellen Wechseln wieder etwas mehr Ruhe und Konstanz ein.

Fachgruppen

Neben den bisherigen Fachgruppen Schulsozialarbeit, Alter und Leitung der Betriebssozialdienste war 2014 die neu gegründete Fachgruppe Gassenarbeit (FaGass) aktiv. Sie ist eine parteipolitisch neutrale und konfessionslose Gruppierung von Deutschschweizer Fachleuten aus der aufsuchenden Sozialen Arbeit, Gassenarbeit oder Streetwork. Die drei bis vier Treffen pro Jahr bieten den Aufsuchenden der verschiedenen Städte einen fachlichen Austausch zu arbeitsrelevanten Themen.

Wie die Fachgruppe Gassenarbeit trafen sich auch die anderen Fachgruppen 2014 je drei oder vier Mal und befassten sich mit aktuellen Themen im jeweiligen Bereich. Sehr aktiv war auch die Fachgruppe Schulsozialarbeit in der Westschweiz. So organisierte sie im September ein eintägiges Vernetzungstreffen; dieses fand in Neuenburg statt.

Fachgruppen sind eine gute Gelegenheit, sich mit Berufskolleginnen und -kollegen zu spezifischen Themen auszutauschen. Sie stehen allen interessierten Personen offen, auch Nicht-Mitgliedern von AvenirSocial.



Kommunikation

Publikationen

Anfang Jahr erschien die Publikation zum Datenschutz in der Sozialen Arbeit auf Französisch; die deutschsprachige Version war bereits Ende 2013 erschienen. Ebenfalls Anfang Jahr erschien das neue Positionspapier zu den Sanktionen in der Sozialhilfe auf Deutsch und Französisch. Der Flyer zum Berufsbild der Sozialen Arbeit erhielt ein neues Layout und liegt nun ebenfalls in beiden Sprachen vor. Das Leitbild Betriebliche Sozialarbeit wird seit 2014 in vier Sprachen angebo-

ten: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Mitte Jahr wurde der Werbeflyer «Wir machen uns stark für die Soziale Arbeit» konzipiert und produziert, mit welchem der Verband seine Aktivitäten, Leistungen und Angebote interessierten Kreisen knapp und übersichtlich präsentiert.

SozialAktuell

Unter der Leitung von Christa Boesinger hat sich SozialAktuell (Auflage: 5500 Ex.) kontinuierlich weiterentwickelt. Dass die Beiträge die Leserinnen und Leser ansprachen, zeigte die zunehmende Zahl von Leserbriefen. Die Redaktion freut sich über diesen anregenden Austausch. Die Zahl der Abonentinnen und Abonnenten stieg leicht, und auch die Jahresrechnung gab Anlass zur Freude, schloss sie doch mit einem kleinen Gewinn ab.

Neben Ursula Binggeli (20%) gehörte der Redaktion mit Laura Furlanetto erneut eine Praktikantin an. Im Herbst gab diese den «Praktikantinnenstab» an ihre Nachfolgerin Corinne Schmid weiter. Beiden sei für ihre engagierte Mitarbeit vielmals gedankt.

Ein ganz grosser Dank geht einmal mehr an die Mitglieder der Redaktionsgruppe, die mit ihrem fachlichen Input das Heft zu dem machen, was es ist: eine attraktive Fachzeitschrift, deren Beiträge das breite Feld der Sozialen Arbeit abdecken und aktuelle Diskussionen aufgrei-

fen. Ihre engagierte Mitarbeit – vom Erarbeiten der Schwerpunktkonzepte über die Autor/-innen-Suche bis hin zum Prüfen der Texte – ist für die Redaktion in Bern schlicht unverzichtbar.

ActualitéSociale

ActualitéSociale erschien auch 2014 sechs Mal in einer Auflage von 900 Exemplaren. Redaktionsleiterin Clotilde Buhler, Journalistin und Sozialarbeiterin, und die fünfköpfige Redaktionsgruppe erarbeiteten alle zwei Monate ein interessantes, thematisch organisiertes Heft, welches weiter ausgebaut werden soll.

Den Mitgliedern der Redaktionsgruppe sei für ihr ehrenamtliches Engagement an dieser Stelle herzlich gedankt. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Zeitschrift wurde 2014 zudem eine Leserumfrage gemacht.

www.avenirsocial.ch

Auch 2014 wurde die Website des Verbands von Mitgliedern und Interessenten intensiv genutzt.

Newsletter

Der monatlich in deutsch und französisch erscheinende elektronische Newsletter informierte jeweils über 6000 Personen über die diversen Aktivitäten des Verbands.



Medienpräsenz

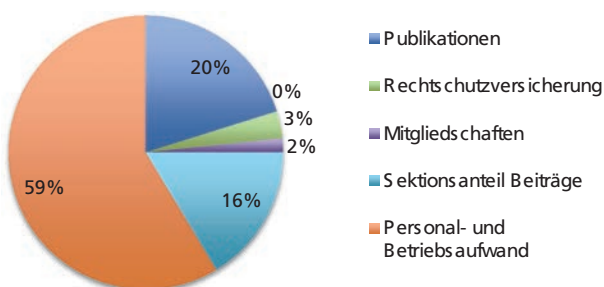
Wie weiter vorn bereits verschiedentlich erwähnt, war die Soziale Arbeit – und mit ihr immer wieder auch AvenirSocial – regelmässig in den Medien präsent. Das Deutschschweizer Fernsehen berichtete über die Medienkonferenz gegen die Angriffe auf die Sozialhilfe im Dezember, und die NZZ griff im Oktober das Thema Jugendschiff und die diesbezüglichen Aktivitäten der Fachkommission Berufsethik auf. Im selben Monat thematisierte die NZZ zudem unter dem Titel «AvenirSocial kritisiert ‚mediale Kampagne‘» die Stellungnahme des Verbands zur Berichterstattung rund um den Fall Hagenbuch. Auch in der Westschweiz kam AvenirSocial wiederholt zu Worte. Unter anderem hatte Emilie Graff einen Auftritt im Radio Suisse Romande zum Thema Sozialhilfe. Die Zeitung Le Temps griff das Thema ebenfalls auf. Daneben gab es auch Berichterstattung zu Aktivitäten einzelner Sektionen. So berichtete etwa Anfang Jahr die Basellandschaftliche Zeitung über den von der Sektion Beider Basel verliehenen Prix Social, der an die Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel ging, und im Mai berichtete Radio Rottu Oberwallis über die Mitgliederversammlung der Sektion Wallis, an der sich die Mitglieder klar gegen eine im März an den Staatsrat überwiesene Motion aussprachen, bei der eine Senkung der Sozialhilfe geplant war.

Zahlen

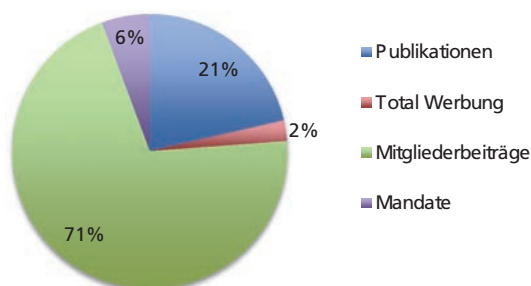
Der Verband in Zahlen

Unser Bruttoumsatz belief sich per 31.12.2014 auf CHF 1.5 Mio. Er setzte sich wie folgt zusammen:

Aufwand



Einkommen



Dank

Einen besonderen Dank sprechen wir aus im Zusammenhang mit dem grosszügigen Vermächtnis von Frau Regina Lutz in der Höhe von CHF 5'000.–.

Ohne die ehrenamtliche Mitarbeit von über aktiven 100 Mitgliedern auf allen Ebenen (international, national, regional) hätte AvenirSocial sich auch 2014 nie so aktiv und engagiert für die Sache der Sozialen Arbeit stark machen können. AvenirSocial dankt allen Beteiligten ganz herzlich für ihr tatkräftiges Engagement. Dank ihrem grossen Einsatz kann der Verband tatkräftig und mit klarem Profil seine vielfältigen Aktivitäten verfolgen.

Engagement

Folgende Personen waren 2014 als aktive Mitglieder in nationalen Verbands-gremien vertreten:

Vorstand Schweiz

Markus Jasinski (Präsident), Véréna Keller (Vize-Präsidentin), Thomas Michel, Beat Schmocker, Ruth Steiner, Kathrin Eichenberger, Simone Gremminger, Michèle Aubry Weill (ab Juni 2014)

Fachkommission Berufs- und Bildungspolitik

Inge Schädler (Präsidentin), Monika Moser, Claudia Wyer, Toni Zrotz, Kathrin Eichenberger

Fachkommission Berufsethik

deutschsprachig: Beat Schmocker (Präsident a.i.), Susanne Beck, Anna, Fliedner, Hans Joss, Erich Kirtz, Monika Stocker, Diana Wider, Alexander Hartmann, Simone Gremminger, Rahel Wüst

französischsprachig: Claude Bovay (président), Danièle Warynski, Gilles Ansermoz, Michel Cart, François Macias, Christophe Pittet, Simone Gremminger

Fachkommission Sozialpolitik

Michèle Aubry-Weill, Karin Bründler, Gabriela Buss, Sarah Flury, Marianne Wagner, Regula Widmer, Ruth Steiner

Fachkommission Internationales

Margot Fempel (Präsidentin), Daniela Duff, Elisabeth Fischbacher Schrobiltgen (CIF), Bruno Keel (Pro Sozialcharta), Klaus Kühne (UNO), Andreas Schauder, Inge Schädler, Roland Stübi (FICE), Rémy Studer, Priska Fleischlin, Christine Bärtschi Borter, Pascal Rudin, Luzius Rusch

Redaktionsgruppe SozialAktuell

Ursula Christen, Armin Eberli, Esther Forrer Kasteel, Claudia Grebenarov, Martin Hafen, Daniel Iseli, Mirjam Kuhn, Robert Löpfe, Christoph Mattes, Karin Meierhofer, Marco Mettler, Stefan Michel, Simone Moser, Benjamin Shuler, Eleni Jörg-Zougli.

Redaktionsgruppe ActualitéSociale

Christine Guinard Dumas, Dominique Pont, Varuna Mosier, Philippe Audergon, Antoinette Donini



Geschäftsstelle Schweiz

Geschäftsstelle Schweiz

Stéphane Beuchat, Co-Geschäftsleiter

Emilie Graff, Co Geschäftsführerin (ab 15. Januar 2014)

Christa Boesinger, Redaktionsleiterin SozialAktuell

Ursula Binggeli, Redaktion SozialAktuell und Kommunikation

Charlotte Eicher, Geschäftsleiterin Sektionen Zürich und Zentralschweiz
(ab März 2014)

Alona Hirt, Buchhaltung (bis Ende Dezember 2014)

Sandra Langone, Administration

Antje Burri, Mandate (bis Ende Dezember 2014)

Susanna Peters, Sekretariat

Clotilde Buhler, Redaktionsleiterin ActualitéSociale

Markus Jasinski



Stéphane Beuchat



Emilie Graff



AvenirSocial
Soziale Arbeit Schweiz
Postfach 8163, 3001 Bern
+41 (0)31 380 83 00
info@avenirsocial.ch
www.avenirsocial.ch